

# Er setzte sich ein für die Armen dieser Stadt

*Der katholische Priester Christof Heimpel ist verstorben – Engagiert, gradlinig, leidenschaftlich: So war der Pfarrer der Gemeinde Philipp Neri*

Von Sebastian Riemer

Er war einer, der Klartext sprach. Und dabei setzte er seine Stimme stets für Menschen am Rande der Gesellschaft ein. Für Arme und Alte, für Obdachlose, für Geflüchtete. Pfarrer Christof Heimpel ist in der Nacht auf Dienstag verstorben. Es war ein Tod ohne Leiden, er wachte am Morgen des 25. August einfach nicht mehr auf. Heimpel wurde 59 Jahre alt.

Der gebürtige Offenburger, der in Freiburg Theologie studiert hatte, kam nach Stationen in Karlsruhe, Bruchsal und Friesenheim vor rund 20 Jahren in Heidelberg an. Er war sofort präsent in der Stadt, zunächst als Pfarrer von St. Bonifatius, man sah ihn bei Wind und Wetter auf dem Fahrrad. Seit 2005 leitete er die Gemeinde Philipp Neri und war so für die Seelsorge in vier Stadtteilen zuständig: Bergheim (St. Albert), Südstadt (St. Michael), Weststadt (St. Bonifatius) und Bahnstadt.

„Beeindruckt hat mich sein großes Herz für die Armen dieser Stadt“, sagt der Dekan der katholischen Stadtkirche, Alexander Czech. Dabei sei er in seinem Einsatz stets „fundiert, überlegt, entschieden“ gewesen. „Man wusste immer, woran man war.“ Heimpel war gradlinig. Keiner, der anderen nach dem Mund redete. Er mischte



Christof Heimpel, Caritas-Pfarrer und Pfarradministrator von Philipp Neri, ist mit 59 Jahren verstorben. Foto: Buck

sich gerne ein, schrieb auch immer wieder Leserbriefe an die RNZ. Da wies er etwa die Hetze eines Stadtrats gegen Flüchtlinge zurück; oder machte drauf aufmerksam, dass auch in der „Wohlfühlstadt Heidelberg“ über 12 000 Menschen an oder unter der Armutsgrenze leben.

Ursprünglich hatte Heimpel Straßenkehrer werden wollen. Das wurde nichts, doch als Priester blieb er dem „echten Leben“ eng verbunden. In Heidelberg initiierte er zahlreiche soziale Projekte. Die Ta-

fel und den Weltladen „Effata“ begleitete er mit viel Herzblut – sein großes Organisationstalent kam ihm dabei zugute. „Er war ein herzenguter Mensch und Freund“, sagt Bernhard Ortseifen vom SKM, wo Heimpel als geistlicher Beirat fungierte.

Zugleich war er Caritas-Pfarrer. „Er hat weit über das normale Engagement hinaus seine ganz persönliche Leidenschaft für die Anliegen der Caritas eingebracht“, sagt Caritas-Vorstand Franziska Geiges-Heindl. „Dadurch war er für uns sehr präsent, immer ansprechbar, einfach als ‚unser Pfarrer‘ für uns da.“

Besonders ältere Menschen waren Christof Heimpel wichtig. „Er hatte immer ein Ohr für die älteren Leute“, sagt Mary Weiß, in der Gemeinde Philipp Neri für die Seniorenarbeit zuständig. „Er schaute regelmäßig beim Kaffeeklatsch vorbei, feierte mit uns Gottesdienste. Und während des Lockdowns hat er mit kleinen Textheften die Älteren mit geistlicher Nahrung versorgt.“ Doch auch die jungen Menschen lagen Heimpel am Herzen. „Er hat uns, den Ministranten, viel Vertrauen und Freiheit gegeben“, sagt Mitsch Weiß. In

Sommerlagern feierte er nicht nur Gottesdienst mit den Jugendlichen, sondern hatte ein offenes Ohr für alle ihre Themen.

Heimpel war während seines Studiums häufig in Jerusalem. Hebräisch sprach er fließend. „So erschloss er sich biblische Texte noch einmal ganz anders“, erinnert sich Pastoralreferentin Christiane Martin, die ihr Büro direkt neben Heimpels hatte. „Ich erinnere mich gerne an unsere Tür- und Angelgespräche über theologische Fragen, Kirchenentwicklung und die Stadtkirche.“ Zugleich war ihm eine verständliche Sprache, gerade im Gottesdienst, wichtig. „Es ist ihm gelungen, die Gottesdienste so zu gestalten, dass sich die Gemeinde als Gemeinschaft erleben konnte, offen, progressiv, nach vorne gewandt“, sagt Mechthild Schlager aus dem Gemeindeteam.

Christof Heimpel war einer, der die schönen Seiten des Lebens genoss. Von seinen Kochkünsten profitierten viele Weggefährten. So organisierte er „Kost“ – kurz für „Kollegiale Stärkung“. Das Seelsorgeteam der Stadtkirche, dessen Mitglied Heimpel war, kam regelmäßig in seiner Küche zusammen – erst stand das Bibelgespräch an, dann ein gemeinsames Mittagessen. Dabei bewunderten alle Christof Heimpels ungewöhnliche Sammlung: unzählige Kamele in jeglicher Ausführung.

Der Caritasverband Heidelberg e. V. trauert mit seinen Fachverbänden  
SkF und SKM Heidelberg um

## Christof Heimpel

der in der Nacht auf den 25. August 2020 überraschend verstorben ist.

In den vielen Jahren als Caritaspfarrer und Vorstandsmitglied des Caritasverbandes und des SKM Heidelberg ist er mit leidenschaftlichem Engagement für die Bedürftigen und von Armut betroffenen Menschen in unserer Stadt eingetreten. Dabei scheute er sich nicht, auch unbequeme Fragen in einer wohlhabenden Stadtgesellschaft wie Heidelberg lebendig zu halten und ihnen mit kreativen Veranstaltungen Nachdruck zu verleihen. Seine inspirierenden geistlichen Impulse vor Veranstaltungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und in der Vorstandsarbeit zeugten von seiner spirituellen Tiefe und christlichen Authentizität. „Wo Caritas draufsteht, soll auch Caritas drinstecken“ – so sein Credo. Menschen, ob sie als Flüchtlinge oder Gestrandete auf unseren Straßen unterwegs sind, sichtbare oder unsichtbare Not wahrnehmen und angehen, Zeichen der Solidarität setzen und die Lebenswirklichkeit gerade dieser Menschen würdigen, waren ihm bis zum Schluss ein Herzensanliegen. So verwundert es nicht, dass er wenige Stunden vor seinem Tod noch in einer E-Mail sein O. K. gab, die St Michaels-Kirche für die Tafel weiterhin zu öffnen, damit die Menschen in diesen Coronazeiten möglichst sicher an die angebotenen Waren kommen können.

Mit Pfarrer Christof Heimpel verlieren der Caritasverband Heidelberg, SkF und SKM einen lieben Freund und überzeugten Streiter an ihrer Seite und in ihrer Mitte.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seinen Angehörigen, seinen engsten Freunden und Vertrauten.

**Dr. Franziska Geiges-Heindl, Vorsitzende des Caritasverbands Heidelberg e.V.**

**Dr. Susanna Re, Geschäftsführerin des Caritasverbands Heidelberg e.V.**

**Wolfram Henn, Vorsitzender des SKM Heidelberg**

**Bernhard Ortseifen, Geschäftsführer des SKM Heidelberg**

**Annette Bremer, Vorsitzende des SkF Heidelberg**

**Thomas Burger, Geschäftsführer des SkF Heidelberg**



Beide Artikel RNZ, 29.08.2020